

Das Pinzgauer Rind



Das Original Pinzgauer Rind als bodenständige, mittel- bis großrahmige Rinderrasse ist durch seine kastanienbraune oder schwarze Grundfarbe mit charakteristischer weißer Farbzeichnung über Widerrist, Rücken, Oberschenkel, Bauch und Unterbrust gekennzeichnet. Die dunklen Klauen sind hart, die Hörner hell mit schwarzen Hornspitzen.

Als Besonderheit sind die Jochberger Hummeln und der schwarz-weiße Farbschlag – die sogenannten „Glückskühe“ - zu nennen. Hier handelt es sich um Pinzgauer Rinder, die genetisch hornlos sind. Das Original Pinzgauer Rind zählt zu den Europäischen Höhenrindrassen und ist ein auf Milch- und Fleischleistung gezüchtetes Zweinutzungs- und Fleischrind. Das Stammzuchtgebiet des Pinzgauer Rindes erstreckte sich quer über die Alpen im Raum zwischen dem Alpenvorland und den Karawanken, in dessen Mittelpunkt der 3798 m hohe Großglockner in den Hohen Tauern liegt. Durch das ursprüngliche Vorkommen in Berggebieten hat sich ein marschtüchtiges Rind mit bestem Fundament und besonderer Anpassungsfähigkeit an schwierige Standorte entwickelt. Hervorzuheben sind Widerstandsfähigkeit, Futterdankbarkeit, gutes Beinwerk, harte Klauen sowie Anpassungsfähigkeit. Eine starke Pigmentierung der Augen macht das Pinzgauer Rind unempfindlich gegen UV-Strahlung und Augenkrankheiten.

Zuchtgeschichte

Für die Entstehung des Pinzgauer Schlages gibt es verschiedene Erklärungsversuche (*Attinger 1911*): „Die einen behaupten, er sei aus dem scheckigen Bergschlag in der Steiermark hervorgegangen, die anderen, er sei ein Kreuzungsprodukt von Zillertalern und Bernern. Letztere Ansicht hat eine größere Wahrscheinlichkeit an sich.“

Die eigentlichen Pinzgauer sollen unter den Fürstbischöfen von Salzburg entstanden sein und erhielten die weißen Abzeichen vermutlich in den Jahren 1690 bis 1740 durch eine Einkreuzung von Simmentalern, welche damals noch weniger Scheckvieh waren. Seit 1846 ist das Pinzgauer Rind als eine eigene Rinderrasse allgemein bekannt. Derzeit werden österreichweit in etwa 911 Zuchtbetrieben Pinzgauer als Haupttrasse gehalten, wobei von den ca. 10.500 Tieren nur weniger als ein Drittel als reinrassig zu bezeichnen ist. Im Herdebuch wird eine strikte Trennung zwischen reinrassigen Pinzgauern und Kreuzungstieren vorgenommen.

Aktuell ist die Zahl der reinrassigen Pinzgauer rückläufig und der Bestand als gefährdet eingestuft. In Oberbayern waren Pinzgauer früher die Haupttrasse. 1893 zählte man in Bayern ca. 85.000 Pinzgauer Rinder, nach der Viehzählung vom 01.12.1900 gab es in Altbayern 101.880 Reinzuchttiere. Mit dem nachlassenden Bedarf an Zuchtieren und der Ausbreitung des Fleckviehs in Oberbayern anfangs des 20. Jahrhunderts ging der Bestand an Pinzgauern rasch zurück. Ein Tierstand wurde im Jahre 1983 mit 14 Betrieben und 232 leistungsgeprüften Kühen erreicht. In Bayern



werden heute die Pinzgauer hauptsächlich im Gebiet um Traunstein und im Berchtesgadener Land gehalten. Hier sind etwa 1.000 Tiere des alten Typs Pinzgauer vorhanden, 318 Tiere sind im Herdbuch erfasst. In der Zuchtarbeit wird großer Wert darauf gelegt, den Bestand reinblütig (Pinzgauer alter Zuchtrichtung) zu halten.

Die Rasse mit den besonderen Qualitäten für die Mutterkuhhaltung

Pinzgauer Rinder sind extrem klimarobust und widerstandsfähig und dadurch ausgesprochen alptauglich.

Pinzgauer zeigen ein sehr günstiges Verhältnis zwischen Rau- und Saftfutteraufnahme und ihre Umsetzung in Leistung. Das Pinzgauer Rind eignet sich als Zweinutzungs- und Mutterkuhrind durch Langlebigkeit, Robustheit, gute Grundfuttermittelverwertung und ruhiges Temperament sowie durch ein leicht melkendes Euter mit fester Aufhängung ausgezeichnet zur Mutterkuhhaltung.

Auch auf extremen Standorten kann es zur extensiven Bewirtschaftung gut eingesetzt werden. Die Wirtschaftlichkeit wird durch große Aufnahme von wirtschaftseigenem Futter, einer guten Fruchtbarkeit sowie guter Anpassungsfähigkeit optimiert. Jochberger Hummeln als genetisch hornlose Pinzgauer eignen sich besonders gut zur Fleischrinderzucht in Laufställen.

Die leistungsbetonte Zweinutzungsrasse

In der Milchleistung wird bei der ausgewachsenen Kuh eine durchschnittliche Milchleistung von 5.800 kg Milch pro Jahr bei 3,9 % Fett und 3,3 % Eiweiß angestrebt. Hinsichtlich der genetischen Varianten der Milchproteine weist das Pinzgauer Rind zwei Besonderheiten auf. Bei der Variante alpha-s1-Casein CC sowie bei beta-Casein A1C und A2C haben die Pinzgauer die höchste Frequenz von allen deutschen Rinderrassen und beim beta-Lactoglobulin B weist nur noch das Deutsche Rotvieh eine höhere Frequenz auf. Bei der Fleischleistung werden in der Stiermast bei guter Bemuskelung 1300 g tägliche Zunahme mit rund 58 % Ausschachtung und hervorragende Fleischqualität angestrebt. Das Fleisch der Pinzgauer Rinder zeichnet sich durch besondere Zartheit bei entsprechender Feinfasrigkeit und Marmorierung aus. Die zuverlässige Milchleistung sichert hohe Tageszunahmen bei Saugkälbern. Die Trächtigkeitsrate beträgt 70 %.

Pinzgauer Milchmastrinder (Babybeef) sind unter Kennern wegen der guten Fleischqualität geschätzt (zarte Marmorierung, feine Fleischfaser). Früher wurden für die Ochsenbratereien am Oktoberfest immer Pinzgauer Ochsen verwendet (Quelle: Sambras TU München). Pinzgauer Ochsen waren früher als Zug- und Masttiere sehr gefragt. Im Rahmen der Richtlinien für die Förderung von Maßnahmen zur Erhaltung gefährdeter einheimischer landwirtschaftlicher Nutztierassen werden für die Pinzgauer in Bayern Fördermaßnahmen für Zuchttiere (Eintrag im Zuchtbuch einer anerkannten Züchtervereinigung) gewährt: www.stmelf.bayern.de/agrarpolitik/programme/foerderwegweiser/12715/



Anträge für die aufgeführten Fördermaßnahmen können Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe bei dem für den Betriebssitz des Antragstellers zuständigen Amt für Landwirtschaft und Forsten mit Sachgebiet „Rinderzucht“ einreichen.

Zuständig für die züchterische Betreuung der Pinzgauer alter Zuchtichtung ist das Landwirtschaftsamt Traunstein, Sachgebiet Rinderzucht. Auch im ÖPUL sind das Pinzgauer Rind und die Jochberger Hummeln (Original Pinzgauer Rind) vertreten: